

Nicht dazu gehören

Die Kinder sollen die Erfahrung machen, wie es ist ausgeschlossen zu sein. Bei einem Spiel, das alle gerne spielen, dürfen z.B. nur die Kinder mitmachen,

- die keine Brille tragen
- die eine bestimmte Größe nicht überschreiten
- die grüne Augen haben
- die lange Haare haben
- usw.

Es werden immer Merkmale ausgesucht, die nur wenige Kinder betreffen und für die die Kinder nicht verantwortlich sind. Die Zeit des „Ausgeschlossenseins“ sollte nicht zu lange dauern. Im Anschluss muss den ausgeschlossenen Kindern Gelegenheit gegeben werden zu erzählen, wie sie sich gefühlt haben. Den Abschluss dieser Übung muss immer ein gemeinsames Spiel bilden, das allen Spaß macht und bei dem alle mitmachen können.

Wir spielen zusammen

Die Gruppe überlegt, welche Spiele behinderte und nicht behinderte Kinder zusammen spielen können oder wie Spiele so verändert werden können, dass auch ein behindertes Kind mitspielen kann und alle Spaß haben.

Beispiele:

- Bei einem Ballspiel im Kreis, sitzen alle Kinder auf ihren Stühlen, so dass auch ein Kind im Rollstuhl ohne weiteres mitspielen kann.
- Ein Kind ist gehbehindert und kann nicht so schnell laufen? Beim Wettlauf gewinnt diesmal nicht das schnellste, sondern das langsamste Kind.
- Sind sehbehinderte oder blinde Kinder in der Gruppe, werden Spiele gespielt, bei denen das „blind sein“ zum Spiel gehört, wie Blinde Kuh.

Gemeinsam geht es

Die Kinder bewegen sich zur Musik durch den Raum. Stoppt die Musik, bleiben die Kinder stehen und warten auf eine Anweisung. Die Anweisungen sollen so sein, dass die Kinder sich absprechen und gegenseitig helfen müssen, um die Aufgabe zu bewältigen. Ist die Aufgabe erfüllt, wird die Musik wieder angestellt und die Kinder bewegen sich erneut bis zum nächsten Stopp und zur nächsten Aufgabe,

Beispiele:

- Geht zu dritt zusammen und lauft ein Stück, aber habt nur 3 Füße auf dem Boden
- In Fünfergruppen habt ihr jetzt ein paar Minuten Zeit, aus einem Material im Zimmer einen Turm zu bauen, so hoch wie möglich.

Die Aufgaben sollten immer der Situation der Gruppe angepasst sein und die Anwesenheit eines behinderten Kindes simulieren. Nach dem Spiel sollte Zeit zum Gespräch sein:

Welche Aufgaben haben besonders Spaß gemacht?

Welche Aufgaben waren besonders schwierig?

Wäre das Spiel auch mit behinderten Kindern möglich gewesen?

...

Quelle: Die 50 besten Spiele zu den Kinderrechten, 2010 Don Bosco